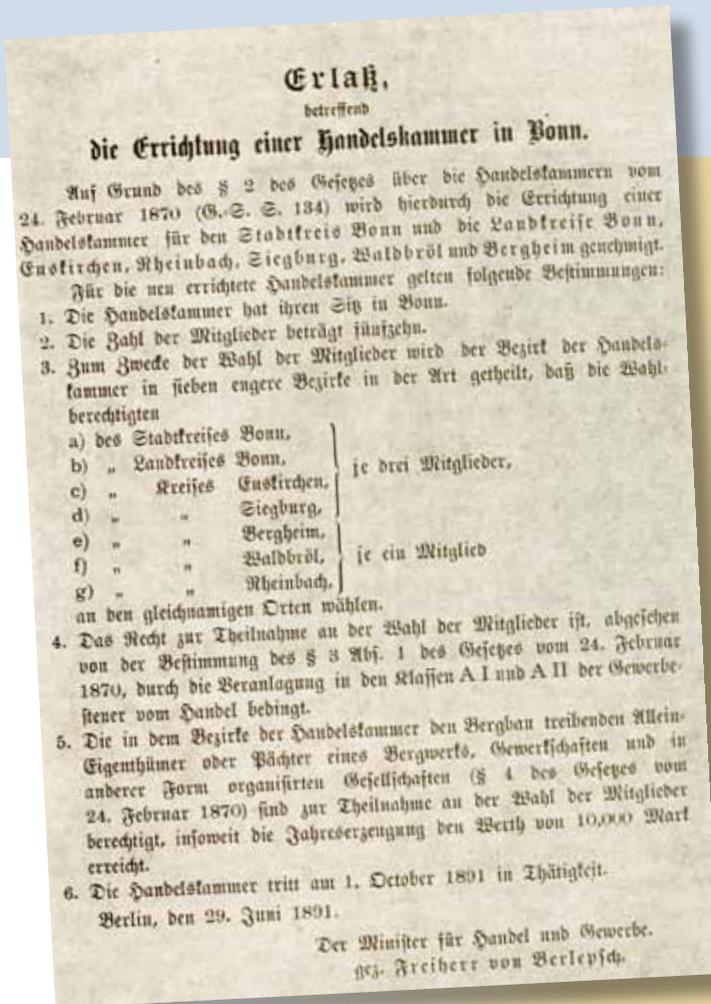


125 Jahre IHK Bonn/Rhein-Sieg



Kriegswirtschaft und Wirtschaftswunder

Die deutsche Wirtschaft steht im Zeichen des Zweiten Weltkriegs. 3,4 Millionen Arbeiter fehlen den Betrieben, weil sie zum Kriegsdienst eingezogen werden. In der Rüstungsindustrie steigt die Zahl der Beschäftigten, Zwangsarbeiter werden eingesetzt. Die Mangelwirtschaft beginnt. Nach der Kapitulation sind Industrieanlagen und Wohnhäuser zerstört. Die USA und England starten ein Hilfsprogramm, um Europa wirtschaftlich zu stärken. Währungsreform und Marshallplan geben der jungen Bundesrepublik neuen Schub. Das Wirtschaftswunder tritt ein. Ende der 50er Jahre herrscht Vollbeschäftigung. Deutschland sieht sich in Südeuropa nach Arbeitskräften um.

Bonn 1950: Nur der Rhein und das Siebengebirge lassen erahnen, dass es sich um die Bonner Ruinen handelt.



In diesem Jahr feiert die IHK Bonn/Rhein-Sieg Jubiläum: Seit ihrer Gründung im Jahr 1891 engagiert sie sich als unabhängige Institution für ihre Mitglieder und unsere Region. Im Rahmen unserer Serie zum 125jährigen Bestehen der Kammer lassen wir die Vergangenheit in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis Revue passieren und stellen fest: Ändern sich auch die Zeiten, bleiben einige Themen doch die gleichen...

In Teil 3 geht es unter anderem um den Wiederaufbau nach dem Krieg und die Wiederbelebung der Industrie- und Handelskammer Bonn.

Serie zum IHK-Jubiläum - geschrieben von unserer Autorin Ursula Katthöfer.



IHK

125 Jahre

für eine starke Wirtschaft

1941 – 1966

Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

Aus der Geschichte der IHK Bonn/Rhein-Sieg

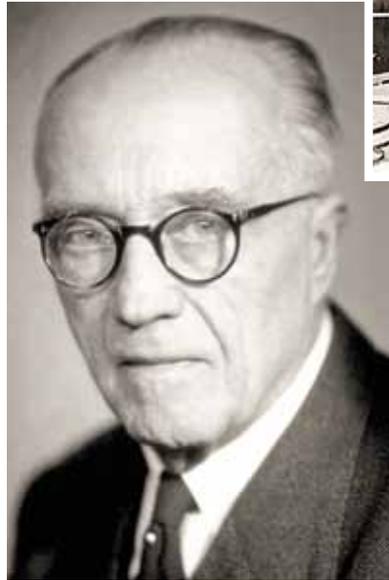
„Möppchen“ für den Wiederaufbau

Der Bonner Fabrikant Walter Guillaume war fast 70, als er sich 1945 gleich doppelt an den Wiederaufbau machte. Der Aufbau seines „Guillaume-Werk – Dr. O. Goertz und W. Guillaume“, das seit 1920 keramische Schleifscheiben produzierte und vollständig zerstört worden war, zog sich über mehrere Jahre hin. Die Besatzungsmächte gestatteten zunächst nicht, dass Schleifscheiben hergestellt wurden. Doch das Unternehmen fand eine Lösung: Da für den Wiederaufbau des deutschen Stromnetzes dringend Isolatoren gebraucht wurden, wurde vorübergehend Niederspannungsporzellan produziert, sogenannte „Möppchen“.

Die zweite Baustelle Guillaume's ist die „Wiederbelebung der Industrie- und Handelskammer als Organisation“, wie es im Stadtanzeiger Bonn im April 1945 hieß. Guillaume gilt als politisch unbelasteter

Fabrikant und wird von den Alliierten als Präsident eingesetzt. Zu seinen ersten Aufgaben gehört, als verwaist gemeldete Betriebe zu erfassen und zu betreuen. Schon sein Vater Franz Guillaume war Präsident der Kammer, sogar zweimal, von 1902 bis 1903 und von 1905 bis 1913.

2006 ist das Guillaume-Werk in die ATLANTIC GmbH übergegangen. 230 Mitarbeiter stellen am Firmensitz in Bonn-Beuel Präzisions-schleifwerkzeuge her.



Walter Guillaume baute nach dem Krieg nicht nur die zerstörte Schleifscheibenfabrik „Guillaume-Werk“ (heute Atlantic Schleifscheibenfabrik GmbH) wieder auf sondern war auch der erste Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg von 1945 bis 1947.

Dr. Hermann Alef - ein streitbarer Charakter

Er war geradlinig, streitbar und spitzzüngig. Dr. Hermann Alef, von 1945 bis zu seinem Ruhestand 1955 Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg, war den Nationalsozialisten schon vor der Machtergreifung Hitlers ein Dorn im Auge. Von 1924 bis 1933 war der Sohn eines Bonner Porzellanfabrikanten und Syndicus des Bonner Einzelhandelsverbandes Stadtverordneter der Zentrumsparterie in Bonn. Er wurde zur Zielscheibe nationalsozialistischer Hetze.

Nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 gehörte er zu den Personen, die während der Verhaftungsaktion „Gewitter“ der Gestapo inhaftiert wurden. Zunächst saß er im Köln-Deutzer Messelager ein, später vermutlich im KZ Buchenwald. Im Oktober 1944 wurde Alef überraschend freigelassen.

Nachdem amerikanische Truppen Bonn im März erobert hatten, richteten sie in der Stadtverwaltung die „Beratungsstelle für Handel und Industrie“ ein, den Vorläufer der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Bereits im Mai 1945 wurde Alef deren hauptamtlicher Geschäftsführer. Briten und Amerikaner erkannten in dem Gegner der Nationalsozialisten einen Mann, dem sie vertrauen konnten. Alefs Widersacher unterstellten zwar, sein großes Engagement gehe auf den Wunsch zurück, in Bonn rehabilitiert zu werden. An seiner Leistung, der Wirtschaft gleich nach dem



Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Krieg Schwung gegeben zu haben, ändert das nichts.

Den Bonnern las er die Leviten, wenn sie angesichts von Industrieansiedlungen zögerten. „Bonn, die recht verwöhnte Schöne“, nennt Alef seine Stadt in seinem Aufsatz „Versäumte Chancen – neue Wege“. Und spart nicht mit Kritik:



„Bonn hat sich selbst dazu verurteilt, die Stadt allerliebster Geruhsamkeit zu bleiben, glücklich bei dem Gedanken, dass es sich im Schatten der Sieben Berge gut träumen ließ.“

Dr. Hermann Alef,
IHK-Hauptgeschäftsführer
1945 - 1955

1941

2. Februar 1943

Die Schlacht von Stalingrad endet, die 6. Armee ist vernichtet. Im Zweiten Weltkrieg ist ein psychologischer Wendepunkt erreicht.

1942

1. April 1943

Die Nationalsozialisten gründen eine Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen, so dass auch die IHK Köln keine Funktion mehr hat.

1943

1944

8. Mai 1945

Deutschland kapituliert, Ende des Zweiten Weltkriegs und der Diktatur. In den drei westlichen Zonen werden die Industrie- und Handelskammern schnell wieder gegründet.

1945



Soldaten hissen die sowjetische Flagge auf dem Reichstag in Berlin (© Wikipedia Commons)

125 Jahre IHK

Die IHK feiert Jubiläum. Sind Sie dabei? Wollen auch Sie gratulieren?

Dann inserieren Sie jetzt. In der Jubiläumsausgabe Juni von DIE WIRTSCHAFT. Sie haben die einmalige Gelegenheit mit 20 Prozent Rabatt auf den Anzeigenpreis die Entscheider im regionalen Mittelstand zu erreichen – so wie mit kaum einem anderen Magazin. Gratulieren und profitieren Sie!

Anzeigenschluss: 30.04.2016 | Druckunterlagenchluss: 12.05.2016

Sprechen Sie uns an,

Ihre Ansprechpartnerin Renate Vogel berät Sie gerne:

Tel.: 02236 3278040 | r.vogel@carthaus.de | www.carthaus.de/ihk



DIE Wirtschaft - vor 25 Jahren und heute



1941 – 1966



Die 1959 eröffnete Beethovenhalle

Die Beethovenstadt

„Bonn könnte das werden, was Salzburg seit langem ist, nämlich jene heilige Stätte, zu der hinzupilgern eine Welt nicht müde würde. Bonn könnte, wenn es wirklich und ernstlich wollte, die musikalische Hauptstadt der Welt werden.“ Dieses Zitat stammt nicht etwa aus dem Jahr 2015, als Bonn über den Bau des Beethoven-Festspielhauses stritt und die Befürworter die Mozart-Stadt Salzburg als Vorbild nannten. Nein, es stammt aus dem Jahr 1954 und ist von Dr. Hermann Alef, Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg (s. Artikel „Streitbarer Charakter“). Bonn stritt über den Standort für die neue Beethovenhalle. Ihre Vorgängerin war im Zweiten Weltkrieg dem Erdboden gleichgemacht worden.



Konzertsaal der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Beethovenhalle. / Fotoquelle: Wikipedia von unbekannt – Stadtarchiv Bonn

Damals setzten die Bonner Bürger sich für ein Konzerthaus zu Ehren Beethovens ein, sie sammelten mehr als eine Million D-Mark. Die Planungskosten lagen bei 6,5 Millionen. 1959 wurde die Beethovenhalle, die inzwischen unter Denkmalschutz steht, eröffnet. Doch Bonn wird bis heute nicht in einem Atemzug mit Salzburg genannt. „Die Stadt hat es verpasst, mit dem Alleinstellungsmerkmal Beethoven zu wuchern.“ Dieses Zitat stammt tatsächlich aus dem Jahr 2015. Es ist von IHK-Präsident Wolfgang Grießl. Die Geschichte wiederholt sich.

14. Juli 1945

Die IHK Bonn wird wieder gegründet. Die Mitarbeiter nehmen in der Schumannstraße 4 – 6 an fünf geretteten und fünf geliehenen Schreibtischen ihre Arbeit auf.



IHK-Gebäude Schumannstraße in Bonn

26. Oktober 1945

Das Rundschreiben Nr. 1 der IHK Bonn erscheint. Es ist der Vorläufer des heutigen Magazins „Die Wirtschaft“.

20. Juni 1948

Mit der Währungsreform gilt in den drei westlichen Besatzungszonen die Deutsche Mark als alleiniges Zahlungsmittel.

10. Mai 1949

Der Parlamentarische Rat entscheidet in geheimer Abstimmung, dass Bonn „der vorläufige Sitz der Bundesorgane“ wird. Frankfurt unterliegt mit 29 zu 33 Stimmen.



Am 7. September 1949 trat in der Pädagogischen Akademie Bonn der erste deutsche Bundestag zusammen. (Stadtarchiv Bonn)

1950

Der Industrie- und Handelstag (DIHT) zieht von Frankfurt nach Bonn.

1953

Die Stadt Bonn ist mit 221 D-Mark pro Kopf (NRW-Landesdurchschnitt 85 DM) verschuldet. Die Kosten für die Hauptstadtrepräsentanz übersteigen die geringen Gewerbesteuererinnahmen bei weitem.

1955

In der BRD versorgen fünf Erwerbstätige einen Rentner (2006 = 3:1).

20. Dezember 1955

Die Bundesrepublik schließt mit Italien das erste Anwerbeabkommen. Die ersten Gastarbeiter reisen ein. Es folgen Abkommen mit Spanien (1960), Griechenland (1960), Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und Jugoslawien (1968).

1960

Einer von sieben westdeutschen Haushalten besitzt einen eigenen Pkw. 14 Prozent der Haushalte haben ein Telefon.

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966